

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 1

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Transport	5657 M.
4. Schützenbrigade.		
Kommandant: Aviolat, eidgen.		
Oberstlt.		
Bat. Nr. 6, Waadt und Wallis	397 M.	
4. Artilleriebrigade.		
Kommandant: Paccaud, eidg.		
Oberstlt.		
Brigadestab.	4 "	
10em. Batterie Nr. 5 Bern	157 "	
8em. " " 45 " 169 "	169 "	Tot. 330 M.
Parktrain-Gie. Nr. 77 Freiburg.		
Kavallerie.		
Dragonerkompanie Nr. 7 Waadt	80 M.	
Genie.		
Kommandant: Bürcher, Stabs-major.		
Sapeurkompanie Nr. 5 Bern		
Detachement der Pont.-Komp.		
Nr. 2 Aargau	166 M.	
Detachement Parktrain		
Total der IV. Division:		
10 Bataillone, 2 Batterien, 1 Dragoner- und 1 Sapeur-Kompanie =	6630 Mann.	

b. Die Division des Feindes.

Kommandant: v. Erlach, Rudolf,	
eidg. Oberstlt.	
Adjutant: Favre, Stabshauptm.	
Stab	6 M.
Bataillon Nr. 39 Freiburg	655 "
8em.-Batterie Nr. 24 Neuchatel	167 "
Drag.-Gie. Nr. 8 Solothurn	52 "
Total, 888 M.	

Diese Truppen repräsentieren den in seinen Stärke-verhältnissen nur markirten Feind in folgender Art:

Das Bataillon 39 bildet 2 Brigaden à 6 Bataillone, so daß jedes Peloton ein Bataillon (eine Rote eine Tirailleurgruppe) darstellt und sich als solches durch eine weiß und blaue Fahne annoncirt.

Die Dragonerkompanie Nr. 8 formirt (mit 2 weiß-blauen Standarten) 2 Kompanien (Nr. 1 und 2) und die Batterie Nr. 24 (mit 2 orangegelben Fahnen) 2 Batterien (12 Geschüze).

Somit haben wir: Total der feindlichen Division: 12 Bataillone, 2 Batterien und 2 Dragonerkompanien = ca. 7700 Mann.

Die sich einander gegenüberstehenden Kräfte differieren also nicht viel von einander; der Feind tritt zum wenigsten nicht mit einer an sich schon erdrückenden numerischen Übermacht auf.

(Fortsetzung folgt.)

Einigungsschafft.

— (Jahresversammlung des Kavallerie-Vereins der Central Schweiz.) Leider ist es mit erst heute möglich, Ihnen einen kleinen Auszug aus den Verhandlungen der Samstags, 14. Dezember, in Münsingen abgehaltenen Jahresversammlung des Kavallerie-Vereins der Central Schweiz zusammen zu lassen.

Mit Vergnügen kann ich Ihnen mittheilen, daß uns auch

die Herren Oberst Zehnder, Inspektor der schweizer. Kavallerie, Oberst Kottmann und Oberstlt. Desgouttes mit ihrem Besuch beehrten und an den Verhandlungen lebhaftesten Anteil nahmen.

Die gewöhnlichen Geschäfte, wie Bahnen, Rechnungsbilag, Berichterstattung über die diversen Kavallerie-Schulen widelten sich der Reihe nach ab. Zum Präsidenten wurde einstimmig am Platze des demissionirenden Herrn Kommandant Renfer, der gegenwärtige Waffenchef der bern. Kavallerie, Herr Major Feller in Thun gewählt.

Ich erlaube mir nur eine Berichterstattung hervorzuheben, nämlich diejenige unseres Waffenches an die bern. Militärdirektion. Er sagt in derselben u. A.: Daß in allen Schulen unser Pferdematerial zu $\frac{1}{3}$ brauchbar und $\frac{2}{3}$ unbrauchbar bezeichnet worden sei. Um diesem Uebelstande abzuheben, stellte Herr Major Feller der Militärdirektion den Antrag, der hohe Regierungsrath möchte zur Rekrutirung unserer Kavallerie 25 à 30 Stück 5-jährige Pferde in Norddeutschland oder Dänemark ankaufen und dieselben zum Kostenpreise plus Transportspesen an die Rekruten abtreten. Die Versammlung beschloß alsdann diesen Antrag kräftig zu unterstützen, und mit Vergnügen habe vernommen, daß der hohe Regierungsrath dieser Bitte jetzt schon Genüge geleistet hat. Wir werden also schon nächsten Frühling das Bezwüchsen haben, Pferde, denen der anderen Kantone ebenbürtig, ins Feld stellen zu können.

Über die an der bern. Rekrutenschule in Thun angestellten Versuche mit neuen Pferdedecken referirte zuerst Herr Hauptmann Kräuchi und hernach Herr Oberst Zehnder. Nach beiden Berichten stellt sich heraus, daß die Pferdedecken, die nicht mit grauem Tuche überzogen, bei denen also der Filz direkt mit Sattel und Pferd in Berührung kommt, viel eher abgenutzt werden, als die andern. In dieser Angelegenheit hat Herr Oberst Zehnder bereits an die betreffenden Behörden referirt. Die Petition des östschweizer. Kavallerie-Vereins beim hohen eidgenössischen Militärdepartement betreffend die Errichtung von Winter-Remonten-Kursen von $3\frac{1}{2}$ Wochen nach dem Vorschlage unseres Inspektors Herrn Oberst Zehnder und die Errichtung eines Fohlendepot nach demjenigen des Oberinstructors Herrn Oberstlt. Müller wird durch ein bezügliches Schreiben zu unterstützen beschlossen. Da unsere schweizer. Kavallerie gegenwärtig mit ausgezeichneten Schuhwaffen versehen ist, soll zur Übung und Vervollkommenung jedes Einzelnen das Schleifen mehr geübt werden.

Zu diesem Zwecke bildet der Kavallerie-Verein der Central Schweiz zugleich einen Karabiner- und Revolver-Verein. Die vorgelegten Statuten wurden auch sofort einstimmig genehmigt.

Nach denselben wird jährlich wenigstens ein Schießtag abgehalten, für welchen Prämien für die besten Schützen ausgesetzt werden. Namentlich wird betont, daß auf das Sektions- resp. Kompanie-Schießen Gewicht gelegt werden soll.

Herr Oberstlt. Desgouttes bringt der Versammlung zur Kenntnis, daß ein neues eidgen. Regulativ über die Pferdeschätzungen vorbereitet und nächstens dem Bundesrathe vorgelegt werde. Eine wesentliche Neuerung sei die Erhöhung des Maximums der Einschätzungspreise für Reitpferde auf Fr. 1800 und für Zugpferde auf Fr. 1200.

Den Schluß der dreistündigen Verhandlungen bildete ein gemütliches Mittagessen, das durch Musik und Gesang gewürzt wurde.

G....n.

Waad. Nach offiziellen Angaben waren im Kanton Waadt im Jahre 1872 über 7362 Militärfuerschtlige. Die höchste geföhlte Taxe beträgt Fr. 90, die niedrigste Fr. 2. 25. Der Durchschnitt der bezahlten Taxen (Fr. 55,363. 79) beläuft sich auf Fr. 7. 53 per Mann; die Erhebungskosten betragen Fr. 1134 64, der Reinertrag Fr. 54,229. 15.

Ansland.

Deutsches Reich. (Die neue Geschützausrüstung der deutschen Feldartillerie.) Die neue Geschützausrüstung der deutschen Feldartillerie darf wohl nach den neueren Mithellungen als definitiv beschlossen angesehen werden. Es wird

sogar die Bestellaufgabe für die neuen leichten Feldgeschütze bereits als erfolgt bezeichnet. Für das schwerere Feldgeschütz steht dem Vernehmen nach die Kaliberbestimmung noch nicht fest und wird bessern Kaliber wahrscheinlich etwas geringer, als bisher beabsichtigt, normiert werden. Nach den früheren Veröffentlichungen sollten die neuen leichten deutschen Feldgeschütze ein Kaliber von 7,8, die schweren ein solches von 9,55 Centimeter besitzen. Das Verhältnis der leichten zu den schweren Batterien wurde nach denselben wohl als zuverlässig anzusehenden Angaben als 1 zu 4 angegeben, während bei der gegenwärtigen Geschützausrüstung der deutschen Feldartillerie die leichten Batterien eher noch ein Übergewicht über die schweren besitzen. Noch wird versichert, daß die Vorbereitungen für die schleunige Herstellung der neuen Feldgeschütze in dem Maße getroffen sein sollen, um die durchgängige Ausrüstung der deutschen Feldartillerie mit denselben spätestens bis 1875 in Betrieb setzen zu können.

— (Belagerungspark des deutschen Heeres.) Der künftige Etat des Belagerungsparks des deutschen Heeres ist nunmehr definitiv festgestellt worden. Danach sollen zwei getrennte Belagerungstrains von je 400 Geschützen organisiert werden, von denen der eine im Frieden in Posen, Spandau und Magdeburg, der andere in Koblenz und Straßburg lagern wird. Jeder Train wird enthalten: 40 9 Cm. Bronce-Kanonen; 120 ebenfalls broncene 12 Cm.; 120 kurze 15 Cm. aus Gussstahl; 40 lange 15 Cm. Ring-Kanonen (Gussstahl mit schmiedeeisernen Ringen); 40 gezogene 25 Cm. Ring-Mörser und 40 glatte 15 Cm. Mörser aus Bronze. Der kleine nur von zwei Mann bediente 15 Cm. Mörser ist das einzige glatte Geschütz, welches den Belagerungstrains noch verblieben ist. Eventuell ist noch eine Vermehrung durch 21 Cm. Ring-Kanonen und durch gezogene 28 Cm. Mörser ins Auge gefaßt worden.

Frankreich. (Rekrutierung in Frankreich — Altersklasse 1872.) Nachdem bereits die Ziehung der Losnummern dieser Altersklasse erfolgt ist, hat nun der Kriegsminister im Sinne des neuen Wehrgesetzes die verschiedenen Kontingente festgestellt. Die Gesamtsumme der Stellungspflichtigen der Altersklasse 1872 beträgt 151,039 Mann. Davon werden eingerechnet in das Landheer, mit der Bestimmung über ein Jahr zu dienen, 95,155 oder 63%; mit der Bestimmung, nur ein Jahr präsent zu dienen, 55,884 oder 37%. Von dem ersten Kontingente entfallen auf das Seetheer 5023 Mann, oder 5,27%. Letztere Zahl resultiert aus dem anrepartierten Kontingente von 6900 Mann und nach erfolgtem Abschlag der seit 1. Jan. 1873 bei der Marine eingetretenen Freiwilligen.

— (Bazaine und MacMahon.) Unter diesem Titel veröffentlicht die „Allgem. Mil.-Blg.“ eine schneidige Verurtheilung des gegen Bazaine eingehaltenen Verfahrens. Der Verfasser, der Generalleutnant von Hanneken, weist auf den bekannten Brief des Prinzen Friedrich Karl hin, in welchem der Energie Bazaine's bei der Vertheidigung von Méz die volle Anerkennung des Gegners gezollt wird; er erinnert daran, daß Bazaine selbst verlangte, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden und erklärt, daß das Urtheil der deutschen Offiziere von vornherein wesentlich verschieden gewesen sei von demjenigen des französischen Kriegsgerichtes.

Die eigentliche Aufgabe, die sich der Verfasser gestellt hat, ist eine Parallele zwischen den militärischen Operationen Mac Mahons von seinem Abmarsche von Rheims aus am 23. August bis zur Kapitulation von Sedan und dem Verhalten Bazaines von der Zeit seines beabsichtigten Marsches über Verdun an bis zur Übergabe von Méz. In wahrhaft niederschmetternder Weise wird der Nachweis geleistet, wie ähnlich die verschiedenen Situationen gewesen, in welchen die beiden Feldherren sich befunden und wie außerordentlich viel korrekter und dienststiftender Bazaine gehandelt habe als MacMahon. Beider Marsch wurde aufgehalten durch eine Unvorsichtigkeit ihrer Vorhut; Bazaine eilte persönlich auf das Geschäftsfeld, stellte die Ordnung wieder her und sorgte für die schleunige Heranziehung des Gros; MacMahon war nicht zur Stelle und weder von ihm, noch von den benachbarten Corps seiner Armee wurde dem bedrängten General Faillly irgend

ein nennenswerther Beistand geleistet. Beide Marschälle können ihren Weitermarsch nicht fortführen, ohne den ihnen gegenüberstehenden Feind geschlagen zu haben. Bazaine sucht dazu eine für die Vertheidigung in hohem Grade günstige Stellung aus. MacMahon sucht gar keine Stellung aus und konzentriert sich um Sedan. Bazaine wird in der sichtbaren Schlacht vom 18. August geschlagen, verliert aber kein Geschütz und nur wenige Tausend Gefangene. MacMahon dagegen wird vollständig geschlagen, verliert gegen 50 Geschütze und über 20,000 Gefangene. Beide Armeen ziehen sich in die Festungen zurück. Bazaine vertheidigt sich voll zehn Wochen und kapituliert erst, nachdem der Hunger ihn bezwungen. MacMahon kapituliert sofort, ohne auch nur den geringsten Widerstand zu versuchen.

Mit Recht nennt es daher der Verfasser eine blötere Ironie des Schicksals, daß das über Bazaine gefallte Todesurtheil gerade dem Marschall MacMahon zur Entscheidung mußte vorgelegt werden und daß dieser das Urtheil nicht milderte, sondern nur abänderte.

— (Reorganisation der republikanischen Garde in Paris.) Die nach Beendigung des letzten Krieges mit zusammen 4 Bataillonen und 8 Eskadronen aufgestellten 2 Legionen dieser Garde wurden mit 15. Oktober aufgelöst. An deren Stelle wird eine einzige Legion errichtet, welche aus 3 Bataillonen zu 8 Kompanien und 6 Eskadronen besteht wird. Stärke 1 Kompanie: 3 Offiziere, 130 Mann, Stärke 1 Eskadron: 5 Offiziere, 115 Mann, 116 Pferde. Der Gesamtstand beträgt, den großen und kleinen Stab mit einbeziffen: 4914 Mann und 757 Pferde. Ein Oberst kommandiert die Legion.

Veranlassung zu dieser Reorganisation war die bisherige zu große Kostspieligkeit, die Schwierigkeit der Ergänzung eines so großen Körpers mit Elite-Mannschaften und der erhöhte Sicherheitszustand der Stadt Paris selbst.

— (Budget.) Das Budget des Kriegs-Ministeriums pro 1874 beträgt 466,509,226, das des Marine-Ministeriums 152,941,750 Fr. Dazu kommen dann 173 bis 220 Millionen, die auf die Liquidations-Rechnung verausgabt werden sollen, im Ganzen werden die Staatsausgaben Frankreichs für das nächste Jahr 3133 bis 3180 Millionen betragen. Der Kriegsminister nimmt von der Summe für die Liquidationsrechnung allein 173 Millionen in Anspruch, so daß das Kriegs Ministerium für 1874 im Ganzen ungefähr 639¹/₂ Millionen Fr. zu seiner Verfügung haben wird.

— (Ecole de St. Cyr.) Am 2. November traten auf Grund der abgelegten Prüfung in die Ecole polytechnique 250, in die Ecole de St. Cyr 291 Söglinge ein.

Holland. (Anwendung der hydraulischen Kraft in der Artillerie.) Die holländische Regierung ist vor Kurzem mit einer Erfindung vor die Öffentlichkeit getreten, der eine große Bedeutung nicht abzusprechen ist: Die Anwendung der hydraulischen Kraft in der Artillerie. Bereits im Juli v. J. wurden die Probefahrten mit einem im Auftrage der holländischen Regierung von W. Armstrong u. Cie. entworfenen und bei der Firma Charles Mitchell u. Cie. bestellten Kanonenboot „Hydra“ auf der Themse vorgenommen. Das Schiff wurde von Armstrong mit einem 12-Tonnen-Geschütz, welches zum Heben und Senken eingerichtet ist, ausgerüstet. Die Dimensionen des Schiffes, das eine stündliche Geschwindigkeit von acht Knoten erreicht, sind folgende: Größte Länge 80', Breite 25', Tiefe im Raume 8', Tiefgang 6', Displacement 150 Tonnen, das totte Werk ragt 2' 9" über Wasser; das Boot hat eine Doppelschraube und ist mit zwei gesonderten Maschinen (mit je einem Kessel) ausgerüstet; die Maschinen sind nach dem Compound-Systeme mit Oberflächencondensation konstruiert. Der Kohlenverbrauch beträgt nur zwei Pfund per Pferdekraft, derer jede Maschine 50 indiziert. Der Kohlenverbrauch reicht für sechs Tage. Eine kleine Hülsmaschine von sechs Pferdekraft ist bestimmt den Mechanismus für das Heben und Senken des Geschützes in Bewegung zu setzen. Das Geschütz ist auf einem eigens für diesen Zweck konstruierten

Moncrieff-Raperte, welches mit einem hydraulischen Elevator versehen ist, aufgestellt. Nach abgefeuem Schusse senkt es sich unter Deck, wird geladen und dann mittels des genannten Elevators wieder in die Schußlinie gehoben. Das Serken wird durch eine Vorrichtung, die man einen hydraulischen Puffer nennen könnte, bewirkt; dieselbe gestattet dem Wasser, welches das Geschütz hält, in Folge des Rücklaufs weiter aus den Zylindern auszutreten und zwar mit einer Geschwindigkeit, die derart regulirt werden kann, daß das Geschütz wieder genau in die Ladeposition zurück gelangt.

Diese Erfindung wird der Marine-Technik eine neue Perspektive stellen und die ganzen Wälder von Thurmsschiffen, die eben neubacken auf den Meeren einherstolzirten — vielleicht bald zu den abgethanen Dingen werden. (Jahrb. f. d. d. Ar.)

Italien. (Veränderungen in der Organisation der italienischen Armee.) Mit dem 1. Januar 1874 sind folgende Veränderungen in der Armee-Organisation ins Leben getreten:

1. Kavallerie. Die Kavallerie-Regimenter sind in neun Brigaden von verschiedener Stärke (3—1 Regiment) formirt, davon zwei Brigaden des Armeekorps von Mailand, Verona und Neapel (6 Brigaden) und 1 Brigade des Korps von Turin, Florenz und Rom (3 Brigaden) zusammengestellt. Die Brigaden des Korps Turin und Florenz, sowie die 2. Brigade des Korps Mailand enthalten je 3 Regimenter, die des Korps Rom nur 1 Regiment und alle übrigen 2 Regimenter.

2. Artillerie. Jedes der 10 Feld-Artillerie-Regimenter (das frühere Regiment Nr. 11 nimmt die Nummer 1, und das 1. Artillerie-Regiment wird aufgelöst) enthält, statt der früheren 10, nur 9 Batterien, und jedes der 4 Festungs-Artillerie-Regimenter, numerirt von 11—14, statt der früheren 15, nur 10 Kompanien.

3. Gente. Das 1. Gente-Regiment wird aus dem Pontonier-Regiment gebildet, welches 4 seiner 8 Kompanien an das 2. Gente-Regiment, das frühere Gente-Korps, abgibt und dafür von letzterem 15 Sappeur-Kompanien, darunter 1 Eisenbahn-Kompanie, erhält. Es fehlt dem 1. Gente-Regiment noch 1 Eisenbahn-Kompanie und 1 Train-Kompanie. — Das 2. Gente-Regiment behält seinerseits die 15 übrigen Kompanien des ehemaligen Gente-Korps (darunter 2 Eisenbahn-Kompanien), und es fehlt ihm noch 1 Sappeur-Kompanie und 1 Train-Kompanie.

Die Bildung der den beiden Gente-Regimentern noch fehlenden Einheiten wird unter Kurzem erfolgen.

Die Stäbe der beiden Gente-Regimenter befinden sich in Pavia und Casale.

4. Instruktionstruppen. Zu den bereits bestehenden 2 Lehrbataillonen und 1 Lehrbatterie sind noch ein 3. Lehrbataillon und eine 2. Lehrbatterie getreten. Das 3. Lehrbataillon ist aus Kompanien der übrigen Lehrbataillone formirt und garnisonirt in Sinzaglia. Jedes Lehrbataillon besteht nun aus 26 Offizieren und 706 Mann, darunter 606 Söglinge, und soll nach einem 2jährigen Cursus der Armee Unteroffiziere liefern. Die erste Serie dieser Unteroffiziere ist bereits im letzten Oktober in die verschiedenen Armeekorps vertheilt.

Die 2. Lehrbatterie ist aus dem in Pisa garnisonirenden 7. Feld-Artillerie-Regiment gebildet, welchem auch die 1. Lehrbatterie attachirt ist. Der Effektiv-Stand jeder Batterie ist 4 Offiziere und 147 Mann, darunter 116 Söglinge.

— (Die italienischen Armeekorps-Kommandanten.) Prinz Amadeus, General-Inspekteur der Armee. Prinz Humbert, Kommandant des Armeekorps in Rom und Präsident des Komites des Generalstabes.

General Galdini, Kommandant des Armeekorps in Florenz,

Planelli,	"	"	"	Verona,
"	Pettinengo,	"	"	Neapel,
"	Pettiti,	"	"	Mailand,
"	Cadorna,	"	"	Turin,
"	Gasanova,	"	"	Palermo,

General Menabrea, Präsident des Komites der Artillerie und des Genie.

Russland. (Armee-Nahrungsmittel.) Der nach vielen Seiten hin höchst interessante, eben beendigte Feldzug der Russen gegen Chlwa hat auch Gelegenheit gegeben, in Betreff eines neuen Armee-Nahrungsmittels Erfahrungen zu sammeln. Schon seit langer Zeit war man bei der russischen Armee, welche oft gezwungen ist von einem Ende ihres lang gestreckten Reiches nach dem andern zu marschiren, bestrebt, den Marschen großer Heerkörper dadurch eine erhöhte Beweglichkeit zu geben, daß man die Bagage allmälig auf das unumgänglich Nothwendige reduzirte. So hat man auch neuestens die endlosen Proviant-Kolonnen und Fuhrenparks mit Lebensmitteln dadurch fast ganz zu beseitigen versucht, daß man 80,000 Brotsäcke, nicht größer als die Hand, mitnehmen ließ, von denen ein einziger einem Manne vollständig für einen Tag Nahrung gibt, sei er trocken gegessen oder in Wasser getaucht oder mit demselben gekocht, was eine vorzügliche Suppe liefert.

Fürst Dolgorouky ist der Erfinder dieses Nahrungsmittels; nicht mit einem Male gelang es ihm zu der gegenwärtigen Komposition seines Militärzwecks zu gelangen. Er fabrizirte zuerst den amerikanischen Fleischzweck, aber die Armee mochte ihn bald nicht mehr, weil er in einem kleinen Quantum zu viel Nahrungsstoff enthielt, er ruinierte die Verdauungsorgane und erzeugte Scorbut. Der Fürst hatte hierauf die günstige Idee, dem aus Brod und Fleisch erzeugten Mehl gewöhnlichen füllischen Watzen beizumengen, dessen holzartige Thelle die Darmwände anregen und dessen doppelsaures Salz antiseptisch (Fäulnis verhindert) wirkt. Er erreichte hierdurch das Ziel seiner langen und eingehenden Forschungen im vollen Maße, denn nach den, durch mehrere Jahre fortgesetzten und im Kriege gegen Chlwa gemachten Erfahrungen, adoptirte der Kriegsminister den Zwieback des Fürsten Dolgorouky für die Apprivationstrunk der russischen Armee.

Dieser Zwieback wird zubereitet aus $\frac{1}{3}$ Roggenbrot-Mehl, $\frac{1}{3}$ Rindfleischmehl und $\frac{1}{3}$ Maismehl. Das Ganze wird in einen mit Wasser verdünnten Brei kochen umgewandelt, in die Zwieback-form gebracht und getrocknet. Wir sind überzeugt, daß dieses neue Nahrungsmittel geeignet ist, die Aufmerksamkeit aller Armeen Europa's auf sich zu lenken.

B e r s c h i e d e n e s .

Der Prozeß Bazaine.

XI.

15. Nov. — Letztes Verhör und ohne militärische Bedeutung. Seuge Tachard, damals Gesandter in Brüssel, elsässischer Landwirt, macht Depositionen, die an Possirlichkeit alles übertreffen. Das Auditorium, als richtige Franzosen, lacht aus voller Kehle. Er beteuert z. B. bei der Seele seines Vaters auf die Marcellin Gantebert, obwohl sie vornehm, schön, distinguiert und un vrai typs gewesen, nie unedle Absichten gehabt zu haben. Das Einzige von Bedeutung ist, daß er es durch Vermittlung seiner Frau und der Generalin (obgleich dieselbe nicht schön) dazu gebracht, daß Bourbaki sich nach seiner Rückkehr aus London Gambetta zur Verfügung gestellt habe. Das Weitere verliert sich im Gelächter des Publikums.

Sitzung vom Dienstag, 18. November. — Abermals ein Defilé von Generälen und Marschällen. Der Marschall Leboeuf bemüht sich aufs Neue, Bazaine zu Hülfe zu kommen. Die Mithteilung der angeblichen Kapitulation von Straßburg hat, nach seiner Behauptung, auf die Armee keinen übeln Eindruck machen können, da blos die Korpskommandanten davon in Kenntniß gesetzt worden sind.

Der General Gossard versichert, es habe bis zum letzten Augenblick in der Mejer Armee die strengste Mannschaft geherrscht.

Der Marschall Gantebert erzählt, wie er den Antrag, auf das Gesch Regnier's sich nach England zur Kaiserin zu begeben, ausgeschlagen habe.